

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 556.

Halle, Freitag den 28. November  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Marienwerder, München, Königreich Sachsen, Hannover, Gera, Frankfurt, Bremen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika. — Locales. — Vermischtes. — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreis-Gerichts zu Halle.

### Deutschland.

**Berlin, den 25. November.** Der seitherige diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Graf v. Pourtales, welcher bekanntlich vor Kurzem zur Disposition gestellt wurde, bezieht kein Bartegeld. Der Graf war schon mehrmals aufgefordert worden, auf seinen Gesandtschaftsposten zurückzukehren, hatte aber fortdauernd Einwendungen gemacht, und zeigte die entschiedene Neigung, den Winter über in Berlin zu verbleiben. Somit blieb dem Minister kein anderer Weg, als ihn seiner Stelle zu entheben. Herr v. Pourtales strebt entschieden nach einer parlamentarischen Wirksamkeit, und scheint sich bei der ihm nunmehr gewordenen Ruhe ganz der Pflege der neu auftauchenden sogenannten altpreußischen Partei widmen zu wollen. Uebrigens liegen alle Anzeichen dafür vor, daß diese Partei eine antiministerielle Stellung einnehmen werde. Ob ihre Opposition eine große Bedeutung gewinnt, das ist freilich eine ganz andere Frage. Noch sehen wir immer erst Anfänge und Bruchstücke, die zwar selbst viel von sich reden, aber praktisch noch gar kein Gewicht haben. (M. G.)

**Berlin, den 26. November.** Nach einer telegraphischen Depesche aus Hannover sind Se. Majestät der König heute um 10 Uhr in Begleitung des Prinzen von Preußen, des Prinzen Karl und des Prinzen Albrecht mit einem sehr zahlreichen Gefolge in Herrenhausen glücklich eingetroffen. Der Herzog von Braunschweig befand sich ebenfalls im Zuge. Das Wetter war sehr günstig.

**Berlin, den 27. November.** In dem früher von der Oppositionspartei als Versammlungslokal benutzten Jaroschewitschen Kaffeehause, am Gensd'armenmarke, hatte vorgestern Abend eine Versammlung und Besprechung der Oppositionspartei der Ersten Kammer statt.

Die „Königsberger S. Z.“ hatte sich aus Westpreußen melden lassen, in Marienwerder bestehe ein Damenverein „zur Emancipation von der Tyrannei des Viehdres und von der Henschelei des Unterrocks“, um das Amerikanische Bloomerestümm in Mode zu bringen. Von Marienwerder selbst wird nun dieser Mittheilung widersprochen: ein dergleichen Verein besteht dort nicht. (D. S.)

**München, Dienstag den 25. November.** (Berichtigte Tel. Dep.) Wegen des von der Kammer des Reichsrathes gefaßten Beschlusses ist von Seiten der Regierung das Notariatsgesetz zurückgezogen worden. Neue Entwürfe wurden vorgelegt, wodurch die Gerichtsorganisation noch möglich gemacht wird, indem das Siegelmäßigkeitrecht aufgehoben soll.

**Königreich Sachsen.** In Bezug auf das Schneemwetter vom 20. und 21. November werden noch fortwährend weitere im Lande vorgekommene Unglücksfälle bekannt.

**Hannover, den 25. November.** Wir haben mitgetheilt, daß die hiesige Handelskammer eine Petition gegen den September-Vertrag an

das Ministerium gerichtet habe. Sie wird heute von der „Zeit. f. Nordd.“ mitgetheilt, und ihr Schluß lautet folgendermaßen:

„Nach allem dem bitten wir ein k. Ministerium ehrenbürtig, mit allen Kräften dahin zu streben, den Vertrag vom 7. September in Berücksichtigung unserer in Vorstehendem ausgesprochenen großen Bedenken, in besonderer Beziehung der unserm Lande durch die hohen Zollsätze drohenden Gefahren noch wiederum rückgängig zu machen: falls dies aber wider Verhoffen nicht zu erreichen sein und auch die Zustimmung der Stände ertheilt werden sollte, dann wenigstens möglichste Verringerung der drohenden Nachtheile zu erstreben und namentlich als Grundbedingung festzuhalten, daß 1) die unentbehrlichen Verzehrungsgegenstände und Lebensbedürfnisse, als Eisen, Kaffee, Zucker, Bhee und Wein, so wie die notwendigen Bekleidungsgegenstände der geringeren Volksklassen, als Welpetin, Molesquin, Orleans u. s. w., mit mäßigen, 10 pCt. vom Werthe nicht übersteigenden Zöllen belegt, und 2) alle Ausgabeposten aufgehoben werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß ein k. Ministerium bei den weiteren Verhandlungen nicht ohne den Rath von Sachmännern vorschreiten wird. Dies würde zu unserer und des Landes Beruhigung gereichen. Denn unsere Stimme, das dürfen wir einem k. Ministerium versichern, findet Widerhall im ganzen Lande. Gebe Gott, daß sie nicht überhört wird.“

**Gera, den 26. November.** Die Landesversammlung hat heute über die bekannten Regierungsvorlagen abgestimmt. Es ergaben sich für dieselben 10, gegen dieselben 8 Stimmen. In Folge dieser Abstimmung haben 6 in der Minderheit gebliebene Mitglieder des Landtags eine Erklärung veröffentlicht.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Frankfurt a. M. vom 23. November geschrieben: Auf den Antrag des handelspolitischen Ausschusses hat die Bundesversammlung beschlossen: die Regierungen zu ersuchen, über die Annahme des zu Dresden ausgearbeiteten und revidirten, von den Sachverständigen superrevidirten Entwurfs einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Bundesstaaten zur Beförderung des Handels und Verkehrs innerhalb vier Wochen in so bestimmter Weise sich zu erklären, daß die Uebereinkunft zum Abschluß gebracht werden könne.

**Bremen, den 25. November.** Die Demokratie hat sich die Gelegenheit zu einer Demonstration, die ihr Dulons Entlassung aus der hannoverschen Haft bot, doch nicht entgehen lassen. Von einer Anzahl seiner Anhänger, die keinesweges bloß dem Pöbel angehören, wurde seiner Befreiung dadurch festlich zu begehren, daß man ihm einen Fackelzug brachte; und dieser hat denn heute Abend mit großem Glanze stattgefunden. Schon um 8 Uhr war der Demoschuf von einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. Um 9 Uhr nahe der von dem Versammlungslokale bei Bomhof vor dem Heerdenthor aus

sich in Bewegung setzende Zug mit wenigstens 300 illuminirten Papierlaternen und 63 Fahnen von den Gewerken, Vereinen u. s. w., begleitet von drei Gefangenen und zwei Musikcorps. Vor Dylon's Hause auf dem Dombahnhof angekommen, bis zu dem man wegen der unermesslichen dort angehäuften Menschenmasse nur langsam vorrücken konnte, wurde Halt gemacht. Die Vereine sangen mehrere Lieder und die Musikcorps spielten einige Stücke. Dann wurden von einem der Führer des Zuges einige Worte gesprochen, die aber völlig verhallen, da die Stimme des Redners für einen so großen freien Raum nicht ausreichte. Hierauf trat Pastor Dylon an's Fenster und hielt eine Anekdote an die Versammelten. Todtenstille herrschte auf dem weiten Plage, der mindestens 7—8000 Menschen fasste; er sagte etwa Folgendes: „Meine lieben, lieben Freunde! Auf Leid folgt Freude, auf Nacht das helle, helle Tageslicht! Auf Niederlage folgt Sieg. Es war mir bange, als ich zwischen den engen Mauern saß, und oft habe ich an Sie, meine Freunde, gedacht! Aber auf Nacht folgt der helle Tag, und sollte es auch noch an einigen Stellen Nacht sein, so lassen Sie uns nicht aufhören zu kämpfen, bis der Morgen kommt! Wir stehen am Rande einer ereignisvollen Zeit, einer von großen Dingen schwangeren Zeit; die nächste Zukunft kann uns vieles, vieles bringen. Aber auf Niederlage folgt Sieg, auf Nacht das helle Tageslicht. Welche Persönlichkeit könnte sich diese schöne Festlichkeit für sich anmaßen? Nein sie gehört keiner Person; sie gehört der Sache der heiligen Sache! So lassen Sie uns denn dieser Sache ein donnerndes Hoch bringen!“ — Nach dem donnernden Hoch wurden wieder einige Gefänge vorgetragen und Musikkstücke gespielt; bengalische Feuer wurden abgebrannt; und dann ergriff Pastor Dylon noch einmal das Wort, indem er sagte: „Noch ein einziges Wort, einen Wunsch muß ich aussprechen; Nicht etwa eine gute Nacht, Nein, einen guten Morgen! Ein heller, schöner Morgen wird folgen auf diese Nacht, und lassen Sie uns diesem Morgen ein Hurrah bringen! Hierauf stimmten die Musikcorps einen Marsch an, und der Fackelzug setzte sich langsam wieder in Bewegung, um zu seinem Vereinigungspunkte zurückzukehren und dort auseinander zu gehen. Den ganzen Abend fiel nicht die geringste Störung der Ruhe oder der Ordnung vor; doch vernehmen wir von Augenzeugen, — denn wir selbst waren nicht zugegen — daß in dem durch die Fackeln nur unzulänglich erhellenen Dunkel der Nacht verschiedene „Bassermann'sche Gestalten“ mit verworrenen Ziegenbärten und den klassischen breitkrämpigen Hüten sichtbar geworden sein sollen, die einigen Zuschauerinnen durch ihr abschreckendes Aeußere einen großen Schrecken erregten.

### Frankreich.

Paris, den 24. November. Nach dem „Abend-Moniteur“ haben sich bei der durch die Wahlunion ausgeschriebenen vorbereitenden Wahl sehr viele Wähler der Abstimmung enthalten. Es scheint, daß die Anhänger des Mai-Gesetzes eine bedeutende Niederlage erwarten. Bei der Wahl am 30. werden in jeder Wahlsektion vier demokratische Wähler zugegen sein, nicht um mitzustimmen, sondern um das Wahlgeschäft zu übernehmen. — Die „Opinion publique“ enthält ein Schreiben an den Kriegsminister, worin die Disciplin des Heeres anerkannt, zugleich aber auch gesagt wird, daß das Heer trotz seiner Mannszucht doch stets der politischen Bewegung gefolgt sei und folgen werde. — Ein Korrespondent der „Presse“, der die im Belagerungszustande befindlichen Departements des Sidens besucht hat, fordert heute in der „Presse“ die Regierung dringend auf, den Belagerungszustand aufzuheben, weil derselbe durch seine Strenge neue, stets wachsende Erbitterung erzeuge, die sich endlich, Alles zertümmend, Luft machen werde.

### Großbritannien und Irland.

London, den 25. November. Die „Europa“ bringt Nachrichten aus New-York vom 11. Die Fregatte „Mississippi“ war mit 42 der Gefährten Kossuth's angekommen. Man erwartete zu Washington, daß die Verhandlungen, die mit Spanien im Gange sind, zu einer Ausgleichung der obwaltenden Schwierigkeiten führen und daß die amerikanischen Gefangenen frei gelassen werden würden. — Auf Hayti hatte Nachrichten vom 23. October zufolge, der Kaiser den Forderungen der auswärtigen Mächte nachgegeben und einen Waffenstillstand für ein Jahr mit San Domingo beschlossen.

### Spanien.

Madrid, den 18. November. Der Herzog v. Valencia (Narvaez) wurde heut erwartet. Seine eilige Reise hierher hat zu vielen Gesprächen Anlaß gegeben. Am 23. wird Herr Fitzing (der spanische Gesandte in London) erwartet, der ebenfalls seine Reise sehr beschleunigt hat.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 24. November. Aus sonst zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß es in dem, am gestrigen Tage abgehaltenen Staatsrath auch noch nicht in allen Punkten zu einer Entscheidung gekommen sein soll. Als ziemlich gewiß dürfte es dagegen zu betrachten sein, daß der Kultusminister Madvig unter allen Umständen aus dem Cabinet austreten wird, und daß an seiner Stelle der jetzige Direktor der Domänen, Herr Bang, als Kultusminister in das Cabinet ernannt werden wird. Bang war bekanntlich Minister des Innern in dem November-Ministerium und wurde als solcher von dem Kammerherrn v. Rosenfeld abgelöst, weil er sich nicht mit den übrigen Mitgliedern des Ministeriums wegen der Ordnung der Agrar-Verhältnisse einigen konnte. Vor

1848 war Bang Deputirter einer Rentenkammer und ist Professor der Gelehrsamkeit. Er gehört der Gesamtstaatspartei an. Das Ministerium soll, wie man sagt, hoffen, durch den Eintritt des bei den Bauernfreunden so populären Herrn Bang in das Cabinet, die Majorität des Reichstages für ihre gesamtstaatliche Politik zu gewinnen.

### Amerika.

Sämmtliche Newyorker Blätter vom 11. November sind jetzt besetzt, die ungünstigen Berichte, welche über das Benehmen Kossuth's an Bord des „Mississippi“ von Frankreich aus verbreitet worden waren, aus offizieller Quelle zu widerlegen. Kossuth selbst hat durch den „Mississippi“ ein Schreiben an den Mayor von New-York geschickt, worin er die Gründe angiebt, die ihn bewegen hatten, erst nach England zu gehen (auch hatte er deshalb an den Präsidenten ein Entschuldigungsschreiben gerichtet). Er habe, heißt es in diesem Schreiben, in Europa noch Familienangelegenheiten zu ordnen gehabt (die Unterbringung der Kinder), dann aber wisse er wohl, daß die Sympathien Amerika's nicht sowohl seiner Person als dem hohen Zwecke gelten, den er im Auge habe. Zur Förderung dieses Zweckes sei es nothwendig gewesen, kurze Zeit in England zu verweilen, die Verzögerung sei dadurch größer geworden, daß es ihm nicht gestattet wurde, die schnellere Landreise durch Frankreich zu machen; das Anerbieten des Kapitäns Long vom „Mississippi“, auf ihn in Gibraltar zu warten, habe er aus Rücksicht für die Schiffsmannschaft und seine ungarischen Gefährten abgelehnt, da sie dann die Reise bei ungünstigem Wetter hätten machen müssen. Soweit der Brief Kossuth's.

Kapitän Long vom „Mississippi“ läßt durch den „New-York-Courier“ offiziell erklären, daß zwischen ihm und Kossuth oder einem der ungarischen Reisenden am Bord des Schiffes während der ganzen Ueberfahrt nicht die geringste Uneinigkeit gebräutet habe, daß alle in englischen oder andern Zeitungen in dieser Beziehung ausgeprägten Gerüchte falsch seien.

Ueber die Wahlen in den Vereinigten Staaten läßt sich schwer etwas Bestimmtes sagen. Doch gilt die frühere Ansicht, daß die Majorität des Senats aus Whigs, die des Kongresses aus Demokraten bestehen werde.

### Locales.

Halle, den 27. November. Gestern Nachmittag wurde im Saale des Stadtschießgrabens die jährlich um diese Zeit stattfindende General-Versammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und Umgegend abgehalten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Superintendent Dr. Franke, eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden mit den statutenmäßig zu erledigenden Geschäften bekannt machte und hierauf den Kassirer, Herrn Kaufmann Borsdorf, ersuchte, Mittheilungen über den Stand der Kasse des Vereins in dem vergangenen Jahre zu machen. Aus diesen ergab sich das erfreuliche Resultat, daß die Einnahme die des letzten Jahres um etwa 20 Thaler überstieg, so daß von dem hiesigen Vereine 130 Thaler für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung verwendet werden konnten. Ueber  $\frac{1}{3}$  dieser Summe hat statutenmäßig der Lokalverein zu disponiren und wurde demgemäß beschlossen, die betreffende Summe zur Unterstützung Ost- und Westpreussischer Gemeinden zu verwenden, die Auswahl der zu unterstützenden Gemeinde aber dem Ernesen des Königsberger Provinzial-Vereins zu überlassen. Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes, aus welchem die Herren Superintendent Dr. Franke, Inspector Berger und Stadtrath Kummel ausschieden, wurden die beiden erlesenen Herren wieder, für Stadtrath Kummel aber Stadtrath Colberg gewählt. Zugleich theilte der Vorsitzende auf einen von Herrn Diaconus Becke gestellten Antrag, mit dieser General-Versammlung eine kirchliche Feier zu verbinden, mit, daß auch der Vorstand dieses bereits in Erwägung gezogen habe und ganz bestimmt im nächsten Jahre eine derartige Feier stattfinden solle. Wir wollen von Herzen wünschen, daß dieses zur Verlebung der Theilnahme an dem Vereine beitragen möge, der — nach der gestrigen geringen Anzahl der Anwesenden zu schließen — allerdings wenig Lebenswurzeln in der Bevölkerung im Ganzen zu haben scheint. Es kann dieses freilich Niemanden wundern, der nicht vergessen hat, wie gerade diese Vereine im Sinne einer gewissen Partei organisiert und geleitet wurden, so daß sich andere lebendige Glieder der evangelischen Kirche von denselben fern halten, wodurch dieselben gegenwärtig mehrfach dem Gesfnde voller Todengebeine des Gezeiel gleichen. Hoffen wir indeß, nachdem man den Schaden Josepshs erkannt hat, daß auch diese Todten auferstehen werden und des Herrn Geist sie neu beleben wird. Mit den Beiträgen allein ist es nicht gethan, es gehört eine lebendige Btheiligung der einzelnen Glieder der Kirche dazu, und die thut nie mehr noth als zu unserer Zeit, wo die römische Kirche auf der einen, und die freien Gemeinden auf der andern Seite aus unserer protestantischen Kirche eine gute Beute machen möchten. (N. S. 3.)

### Bermischtes.

Dem Mnemoniker Hermann Kotke wurden bei seinem kürzlich in Kassel gehaltenen Vorträge Worte, wie: Ragenmusikinstrumenten-madgerhulsenprüfungskommissär, und sogar das folgende Silbenunge-thüm: Mandarverumfaulchzerprenturzarntarfohsbenfanberkuntamteral-zahluschiefdohbeljubinstemkafchpawebowebowchriwvauwamwelmweltschrit-schi — nur ein Mal vorgefagt, worauf er dieselben vollkommen richtig vorwärts und rückwärts nachsprach.

**Königliches Kreisgericht zu Halle.**  
 Deffentliche Sitzung der IV. Deputation  
 am 27. November 1851.

1. Die Verhandlung beginnt mit Veröffentlichung des Erkenntnisses in der Untersuchung wider Krizinger und Conf. (vergl. Nr. 548 d. Cour.).  
 Der Gerichtshof hat:

a. den Barbier Johann Gustav Krizinger aus Brechna zweier gewaltsamer Diebstähle in bewohnten Gebäuden, dreier dergl. in unbewohnten Gebäuden resp. an Gräbern, der wiederholten Landstreicherei, der Fälschung von Wambenbüchern und des Gebrauchs eines solchen nach der Fälschung, endlich des versuchten Diebstahls und des Betrugs schuldig erachtet und deshalb zu 8 Jahren Zuchthaus, Detention bis zum Nachweis eines christlichen Erwerbes und der Besserung, Verlust der Nationalcarte, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 8 Jahre und Tragung der Kosten zum Theil verurtheilt;

b. den Kupferschmiedemeister Friedrich Heintze aus Polzin in Pommeren eines gewaltsamen Diebstahls in bewohnten Gebäuden und zweier dergl. in unbewohnten Gebäuden resp. an Gräbern nicht schuldig, dagegen eines gewaltsamen Diebstahls in bewohnten und eines dergl. in unbewohnten Gebäuden, ferner des fortgeführten Diebstahls und der Landstreicherei schuldig erachtet und deshalb zu 18 Monaten Zuchthaus, nachheriger Detention, Verlust der Nationalcarte, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre und Tragung der Kosten zum andern Theil verurtheilt;

c. die verheirathete Färber Johanne Sophie Fleitge geb. Lange von hier der wesentlichen Theilnahme an den Vortheben zweier Diebstähle schuldig erachtet und deshalb zu 8 Monaten Gefängniß, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und 5 Thlrn. Kostenbeitrag verurtheilt; und

d. die unverheirathete Louise Lange von hier desselben Vergehens schuldig erachtet und deshalb zu 3 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und 2 Thlrn. Kostenbeitrag verurtheilt.

2. Der Feinweber Verwardt pflegte seine Brauenschaft gewöhnlich in der Tasche eines Rockes aufzubewahren, welcher in einem in seiner Stube stehenden unerschlossenen Kiebelerschränke hing. Am 9. September e. befanden sich in dieser Rocktasche fünf 4 Thalerstücke und drei Thaler in feiner Münze. An dem gedachten Tage besuchte der Dienstknecht Gottfried Otto aus Bröhen, zur Zeit in Döbzin, den Verwardt, traf denselben nicht zu Hause und wurde von dessen Ehefrau mit Kaffee und Butterbrot bewirthet. Später entfernte sich die Letztere gleichfalls und Otto blieb allein mit dem jährlichen Pflegssohn der Verwardt'schen Eheleute in deren Wohnzimmer. Als die verheirathete Verwardt in ihre Wohnung zurückkehrte, war Otto bereits fort und mit ihm waren 2 Thlr. 9 Sgr. von dem vorerwähnten Gelde verschwunden. Ihr Pflegssohn erzählte ihr, daß Otto den Schrank geöffnet, hineingegriffen und sich nachher entfernt habe. Otto, welcher 29 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bestraft ist, gestand denn auch den Diebstahl des vermissten Geldes bad ein. Er wird sonach wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

3. Die im Dienste des Kaufmanns Polig hieselbst stehenden Knechte

a. Friedrich Wörtschmann, 40 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bestraft;

b. Gottfried Hedel, 33 Jahr alt, Landwehrmann zweiten Aufgebots und noch nicht bestraft;

c. Friedrich Leinung (Kuischer), 40 Jahr alt, nicht mehr Soldat und noch nicht bestraft; und

d. Karl Linge, 29 Jahr alt, nicht Soldat und bereits einmal wegen vorsätzlichen Schlagens eines Menschen bestraft,

kamen am 5. September e. Vormittags 10 Uhr, mit einem von ihnen geführten Gespür an die Braunföhlenarube „Neuglücke Verein“ zu Nietleben, um Kohlen für die hiesige pfännerische Saline zu laden. Der bei dem genannten Kohlenwerke als Kohlen-Meister angestellte und verordnete Fr. Heintze hat die Anweisung, die Stückföhlen bei Aushürzung der Kohlenwagen an der Halbe bebaut höherer Verwerthung abzulesen und that dies auch instructionsmäßig bei denjenigen Kohlen, von welchen die Polig'schen Knechte zu laden im Beirathe standen. Dießem Verfahren widerlegten sich jedoch die Letzteren schimpfend. Insbesondere äußerte Wörtschmann zu dem Heintze:

„Wenn die Wurstbauern kommen und Kuchen oder Wurst und Schinken mitbringen, dann bekommen sie wohl gute Kohlen, wer das aber nicht thut, der muß sich mit den schlechten zufrieden stellen!“

und ferner: „Wenn mir der Scheinebund die Stückföhlen auslesen will, schlage ich ihm meine Schippe auf dem Hirschkäbel entzwei!“

endlich: „Sage doch zu dem Stromer nicht Sie, sage doch Du zu dem Wagaubonden.“

Auf Heintze's Gegnrede:

„Da trinken die Knechte allemal Schnaps und nachher machen sie Spektakel!“

antwortete Leinung:

„Wenn Sie sagen, Wörtschmann ist besoffen, so sind Sie selbst besoffen!“

Als Heintze dem Linge eine Stückföhle von dem Wagen nehmen wollte, hielt der Letztere die Kohle fest, Hedel aber faßte den Heintze beim Rockkragen, riß ihn von dem Linge'schen Wagen herunter, so daß er sich im Herabfallen den Arm verletzte und verletzte ihm mehrere Rippenhöfe. Auch Wörtschmann sprang herzu und schlug den Heintze drei Mal mit der Faust auf den Kopf, indeß ihn der Leinung und Linge festhielten.

Der Gerichtshof verurtheilt sonach

a. Den Wörtschmann wegen Mißhandlung eines Beamten in Ausübung seines Amtes, Widerstands gegen dessen Amtsvorrichtungen durch Anwendung von Gewalt und Drohung, sowie der wörtlichen Beleidigung desselben zu 1 Jahr Gefängniß;

b. Den Hedel wegen Mißhandlung eines Beamten in Ausübung seines Amtes und Widerstands gegen dessen Amtsvorrichtungen durch Gewalt zu 4 Monaten Gefängniß;

c. Den Leinung wegen wörtlicher Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Amtes zu 1 Woche Gefängniß;

d. Den Linge wegen Widerstands gegen die Amtsvorrichtungen des Heintze durch Gewalt zu 3 Monaten Gefängniß; und legt die Kosten allen 4 Angeklagten gleichantheilig zur Last.

4. und 5. Am 20. Juli e. war in dem Gasthause zur „Lanze“ in Söberrig Lanzmuffel. Abends gegen 10½ Uhr entspann sich zwischen den Lanzenden ein Streit und dies veranlaßte den Wirth, den Schützen herbeizurufen. Dieser gerot feierabend. Die Gäste wurden darüber unwillig, insbesondere begann der Dienstknecht Martin Maleky aus Bachorzewo bei Meßchen im Kreise Polen, zuß in Reideburg, zu toben. Er schlug mit geballten Fäusten gegen die Wand, verfuhr sich hierauf in das untere Stockwerk, schlug mehrmals gegen die Thür der Gasthube, so daß dieselbe zertrümmert wurde und verübte ähnliche Gewaltthatigkeiten an der Hausthür. Maleky, welcher 27 Jahr alt, Kriegskrieger ist und mehrfach bestraft ist, wird sonach wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen, ungebührlicher Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unfugs zu 3 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Der Maleky steht aber zugleich wegen Diebstahls (im Rückfalle) unter Anklage. Am 7. September e. kam er nämlich mit dem Pferdewärter Janag Bräuer aus Leipzig in den Schön'schen Gasthof zu Reideburg, trank demselben tüchtig zu, warf ihn später im Hofe zur Erde und entwendete ihm bei dieser Gelegenheit eine Geldbörse mit nahezu 1 Thlr. Geld. Dieser Diebstahl war jedoch von den Anwesenden bemerkt worden und Maleky wird wegen desselben zu 6 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Verlust des Nationalmilitärsabzeichens, Verfestung in die II. Klasse des Soldatenstandes und Tragung der Kosten verurtheilt.

6. Der Handarbeiter Friedrich Städel von hier, 40 Jahr alt nicht mehr Soldat und noch nicht bestraft, kam am 5. October e. Nachmittags gegen 4 Uhr in Gesellschaft des Hausknechts Köcke in den Schuhmacherladen der Wittwe Brüggemann hieselbst und entwendete, während Köcke um ein Paar Schuhe handelte, ein Paar frei dastehende zur Reparatur bestimmte Stiefeln. Er wird sonach wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

7. Der Schulknabe Friedrich Schwall aus Schlettau stieg am 12. Septem. e. über die 7 Fuß hohe Mauer des Sturmschen Obstgartens, entwendete aus Letzterem circa 4 Duzend Birnen und wurde dabei von dem Eigenthümer betroffen. Er wird sonach wegen schweren Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

8. Der Buchbindergeißel Karl Gustav Hermann Brechmann von hier, 23 Jahr alt, nicht Soldat und bereits einmal wegen Diebstahls in Untersuchung gewesen, aber freigesprochen, fand vom 27. Juli bis 18. August e. bei dem Buchbindermeister Jüngling in Arbeit. Er machte sich während dieser Zeit einer Unterschlagung und zweier Entwendungen schuldig. Erkennt ferte er von dem ihm anvertrauten Arbeitsmaterial seines Meisters ohne dessen Vorwissen und Genehmigung ein Notizbuch und verkaufte solches auf eigene Rechnung für 5 Sgr. Zweitens entwendete er seinem Meister ein demselben zur Reparatur übergebenes Portemonnaie und verkaufte dasselbe für 15 Sgr. gleichfalls. Drittens endlich entwendete er seinem Meister eine Tabakspfeife im Werthe von 20 Sgr. Er wird deshalb in Summa zu 7 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

9. Am 20. August e. trafen der Schuhmacherlehrling Klostermann, der Buchbinderlehrling Herrmann, der Tischlerlehrling Meder und mehrere andere junge Burtschen aus Wettin auf einem abendlichen Spaziergange in den Bergen bei Wettin zusammen. Herrmann, welcher von dem Klostermann einige Tage zuvor angegriffen und zur Erde geworfen worden war, wollte dieses Anfechtens benutzen, um sich Satisfaction zu nehmen, und sagte zu diesem Zwecke dem Klostermann von hinten an den Schultern mit den Worten: „Nun sieh' einmal, wie es Dir gefallen wird, wie Du es am Montage mit mir gemacht hast.“

Klostermann zog jedoch mit den Worten: „Hund ich habe das Messer.“ ein Schustermesser. Dieß bewog den Herrmann die Flucht zu ergreifen. Klostermann lief ihm nach, konnte ihn jedoch nicht einholen, wüthete sich nacheher gegen den nicht betheiligten Meder und brachte diesem mehrere Stiche bei, welche jedoch eine erhebliche Verletzung glücklicherweise nicht hervorbrachten. Der Klostermann, Johann Gottlob August, 16 Jahr alt, aus Kaltenmark gebürtig und noch nicht bestraft, wird sonach wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen zu 3 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

10. Der Nachtwächter Gottfried Graul aus Löbejün, 57 Jahr alt, nicht mehr Soldat, Inhaber der Dienstmedaille v. J. 1814 und bisher noch nicht bestraft, entwendete am 11. September e. von einem Hufeisende des Rittergutesbesizers v. Krosigk eine Quantität Hafer im Werthe von 4 Sgr. von der Schwad und wird deshalb zu 3 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

11. Der Knecht Ferdinand Hering aus Löbejün, 14 Jahr alt und bereits einmal wegen Polizei-Contravention bestraft, entwendete am 17. September e. aus der Kaufmann Stocklinger'schen Haushalt einen Taschenkopf im Werthe von 5 Sgr. und wird deshalb zu 1 Woche Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

12. Die verheirathete Handarbeiterin Weßler, Sophie Louise geb. Lehmann von hier, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, überfiel am 5. Juni e. gegen Mittag die verheirathete Handarbeiterin Lehmann, entriß derselben eine in der Hand gehaltene volle feinerne Bierflasche, schlug ihr dieselbe auf dem Kopf entzwei, sog sie dann an den Haaren in die Hausthür von dem beiden Frauen bewohnten Hause, verfolgte die Lehmann, als sich dieselbe in ihr Stube flüchtete, auch dahin, riß mit dem Fuße die Thür auf, mißhandelte auch innerhalb der Stube die Lehmann und deren kleines Kind und warf einen mit Geföhren bedeckten Fisch um sich mit oder ohne Absicht, war nicht zu erkennen. Sie wird sonach wegen Mißhandlung eines Menschen, Verletzung des Hausrechts und Verübung groben Unfugs zu 2 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

13. Die unverheirathete Amalie Schuster von hier, 22 Jahr alt und noch nicht bestraft, wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu 2 Monaten Gefängniß mit Nachhaft in einem Arbeitshause und Tragung der Kosten verurtheilt.

**Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.**  
 28. November.

1772. Der berühmte Philologe G. Hermann geboren.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 6,2 P. L.	27 P. 3. 6,7 P. L.	27 P. 3. 7,0 P. L.	27 P. 3. 6,6 P. L.
Luftwärme . . .	-0,1 Gr. Rm.	1,1 Gr. Rm.	0,6 Gr. Rm.	-0,2 Gr. Rm.
Wetter . . .	ziemlich heiter.	heiter.	ziemlich heiter.	ziemlich heiter.
Wind . . .	SW.	W.	W.	W.

**Allgemeiner Anzeiger.**  
 Verlobt: Sophie Schwabe und Moritz Helft (Quedlinburg und Drenburg).  
 Geboren: Pastor Steffens, eine Tochter (Kloster-Ordningen).  
 Gestorben: C. Böhme, ein Sohn, Theodor (Rothhorn bei Magdeburg). — Bürgermeister Schafe, ein Sohn, Franz Heinrich Karl (Neuhaldensleben). — Doris Kapitzke geb. Fiesing (Neustettin). — Wew. Frau Dr. Pfaff geb. Leyser (Köfen und Reinsdorf). — Glasmeister Brandt, eine Tochter, Louise (Halle).

# Bekanntmachungen.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in Gemeinschaft mit meinen beiden Söhnen das von meinem Ehemanne hinterlassene

## Braunkohlenwerk und Braunkohlenstein-Verkaufs-Geschäft

und zwar ganz in derselben Weise fortführen werde, wie solche von meinem verstorbenen Ehemanne betrieben worden sind. Wir bitten, dem Geschäfte das Vertrauen zu erhalten, welchen sich dasselbe bisher zu erfreuen gehabt hat.

Zur Empfangnahme von Zahlungen resp. zur Quittungsleistung ist auf der Grube der Steiger Heinrich, in dem hiesigen Braunkohlenstein-Magazine der Factor Baetz und in meiner Wohnung Herr Arnold autorisirt.

Halle, den 27. November 1851.

Die verwitwete Dr. von Madai.

## Pâte pectorale.

Diese rühmlichst bekannten Husten-Tabletten von Apotheker **Georgie** in Epinal in Frankreich haben sich als ein vorzügliches Kinderheilmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh, Heiserkeit u. bewährt und sind zu haben à Schachtel 8 Sgr. bei **Friedr. David** früher Theod. Saalwächter.

**Le Glaneur**  
Gazette des Journaux français.  
Redigé par Ch. Brandon.

Prix annuel de ce journal, qui paraît tous les mercredis, est avec 52 gravures de modes 6 Thlr., le texte seul 4 Thlr. On s'abonne à toutes les librairies et aux bureaux des postes de l'Allemagne.  
Leipzig. Baumgärtner, éditeur.

Vollständig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

## Die Ritter vom Geiste.

Roman in neun Büchern

von **Karl Gutzkow.**

Neun Bände. 8. Geh. 11 Thlr.

Die lebhafteste Spannung, mit der schon die ersten Bände dieses großartigen Lebens- und Zeitbildes aufgenommen wurden, hat sich im ferneren Verlaufe der in ihm aufgerollten Handlung zu einer so außerordentlichen Theilnahme des deutschen Publicums gesteigert, daß schon vor der Druckvollendung des Werks eine eben unter der Presse befindliche zweite unveränderte Auflage desselben begonnen werden mußte. Das einstimmige Urtheil der Kunsttrichter hat den Werth dieses durchaus neuen und originellen Werks vorzugsweise in der lebendigen Schilderung, trefflichen Charakteristik und von Band zu Band durch die einfachsten und lebenswahrsten Mittel sich steigenden Handlung gefunden. Die gewichtigsten Stimmen haben außerdem die darin hervortretende würdige, charaktervolle und gemüthreiche Auffassung des Lebens und der Zeit in rühmender Anerkennung hervorgehoben, und das Werk als die bedeutendste Erscheinung der neuern deutschen Literatur bezeichnet. Die mit Ungeduld, ja von den Tausenden, die mit innigstem Antheil dies Buch lasen, mit einer Art Beflommenheit erwartete Lösung des Ganzen ist durch den soeben erschienenen neunten Band so besonders meisterhaft gelungen, daß Niemand ohne innerste Befriedigung von einem Werke scheiden wird, das nun in seiner endlichen Vollendung und tiefangelegten Abrundung noch einmal im Ganzen zu überblicken, jedem Gebildeten den höchsten Genuß gewähren muß.

Leipzig, im November 1851.

J. A. Brockhaus.

Leipzig, den 26. November.

Course im 14-Thaler-Fuße.	Angeb. boten.	Gesucht.	Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.	Angeb. boten.	Gesucht.
Preuss. Erdbebor à 5 Thlr. . . . .	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3 1/2 % im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr. . . . .	—	95
Andere ausländische Louisd'or à 5 Thlr. noch gering. Ausmünzfuße . . . . .	—	9 1/2	do. do. 4 1/2 % . . . . .	—	100 1/2
Holl. Ducaten à 3 Thlr. . . . .	—	6 1/2	do. do. 4 1/2 % v. 500 . . . . .	—	91 1/2
Kaffee. do. do. . . . .	—	6 1/2	Sächs. erbfl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25 . . . . .	—	101 1/2
Wresl. do. à 65 1/2 Ns. . . . .	—	5 1/2	do. do. 3 % . . . . .	—	87 1/2
Paffir do. à 65 Ns. . . . .	—	5 1/2	do. do. 3 1/2 % . . . . .	—	94 1/2
Conv. Spect. u. Glb. . . . .	—	—	do. do. 4 % . . . . .	—	100 1/2
idem. 10 u. 20 Kr. . . . .	—	2 1/2	Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 1/2 % . . . . .	—	109
			do. do. 3 1/2 % . . . . .	—	86 1/2
			do. do. 4 % . . . . .	—	—
			do. do. 4 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 5 % . . . . .	—	—
			do. do. 5 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 6 % . . . . .	—	—
			do. do. 6 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 7 % . . . . .	—	—
			do. do. 7 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 8 % . . . . .	—	—
			do. do. 8 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 9 % . . . . .	—	—
			do. do. 9 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 10 % . . . . .	—	—
			do. do. 10 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 11 % . . . . .	—	—
			do. do. 11 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 12 % . . . . .	—	—
			do. do. 12 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 13 % . . . . .	—	—
			do. do. 13 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 14 % . . . . .	—	—
			do. do. 14 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 15 % . . . . .	—	—
			do. do. 15 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 16 % . . . . .	—	—
			do. do. 16 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 17 % . . . . .	—	—
			do. do. 17 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 18 % . . . . .	—	—
			do. do. 18 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 19 % . . . . .	—	—
			do. do. 19 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 20 % . . . . .	—	—
			do. do. 20 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 21 % . . . . .	—	—
			do. do. 21 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 22 % . . . . .	—	—
			do. do. 22 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 23 % . . . . .	—	—
			do. do. 23 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 24 % . . . . .	—	—
			do. do. 24 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 25 % . . . . .	—	—
			do. do. 25 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 26 % . . . . .	—	—
			do. do. 26 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 27 % . . . . .	—	—
			do. do. 27 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 28 % . . . . .	—	—
			do. do. 28 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 29 % . . . . .	—	—
			do. do. 29 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 30 % . . . . .	—	—
			do. do. 30 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 31 % . . . . .	—	—
			do. do. 31 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 32 % . . . . .	—	—
			do. do. 32 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 33 % . . . . .	—	—
			do. do. 33 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 34 % . . . . .	—	—
			do. do. 34 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 35 % . . . . .	—	—
			do. do. 35 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 36 % . . . . .	—	—
			do. do. 36 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 37 % . . . . .	—	—
			do. do. 37 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 38 % . . . . .	—	—
			do. do. 38 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 39 % . . . . .	—	—
			do. do. 39 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 40 % . . . . .	—	—
			do. do. 40 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 41 % . . . . .	—	—
			do. do. 41 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 42 % . . . . .	—	—
			do. do. 42 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 43 % . . . . .	—	—
			do. do. 43 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 44 % . . . . .	—	—
			do. do. 44 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 45 % . . . . .	—	—
			do. do. 45 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 46 % . . . . .	—	—
			do. do. 46 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 47 % . . . . .	—	—
			do. do. 47 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 48 % . . . . .	—	—
			do. do. 48 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 49 % . . . . .	—	—
			do. do. 49 1/2 % . . . . .	—	—
			do. do. 50 % . . . . .	—	—

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.

## Kunstverein.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Kunstvereins werden auf

Sonnabend den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr

zur General-Verammlung eingeladen.

Nach dem Vortrage über die Wirksamkeit des Kunstvereins und der Rechnungslegung werden die erworbenen Kunstgegenstände verlost werden.  
Halle, den 26. November 1851.

Der Vorstand.

## Lasset die Kindlein zu mir kommen!

Aus kleinem Kreise erwachsen, hat sich vor 2 Jahren in Elberfeld ein Verein auf christlicher Grundlage gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vernachlässigte Kinder in christlichen Familien unterzubringen. Durch Beiträge und die Herausgabe eines christlichen Jugendblattes, „Kinderbote“ genannt, erzielt der Verein seine Ausgaben. Das Werk des Herrn in diesem Vereine trägt in seinem Fortgange so recht die Senfform an sich, denn bereits über 2500 Abonnenten hat der Kinderbote gefunden, so daß schon 24 Kinder auf obige Weise versorgt werden konnten, von denen auch manche den Segen eines christlichen Familienlebens an sich erfahren haben. — Der Verein bittet die Christen dieser Gegend durch Abnahme des Kinderboten mit Hand an dies Werk zu legen. Derselbe erscheint jeden Sonnabend, kostet halbjährlich 10 Sgr. und bietet in kindlicher Sprache eine gesunde Nahrung für Geist und Herz in allerlei christlichen und lehrreichen Erzählungen. Bestellungen nimmt jede Postanstalt an; in Halle wird zur Sammlung von Abonnenten für das folgende Semester eine Liste in Umlauf gesetzt werden. — Der Herr aber bahne diesem Erziehungsvereine auch in dieser Gegend einen Weg.

Im Namen des elberfelder Erziehungsvereins.  
Trepper, stud. theol. Reinhold, stud. theol.

## Meine erwarteten Elbinger u. Bremer Neenaugen

habe heut empfangen, welches hierdurch meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.

Die Preise stelle bei Partien, sowie auch in 1/1 und 1/2 Schock billigt

**Julius Kramm.**

Beste Stettiner Preßhese stets frisch bei **Otto Koebke**, Brauhausgasse Nr. 360.

Sonntag den 30. November ladet zum Wurfesst und Pfamkuchen ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenturm.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 27. November 1851.

**Stahlschmidt.**

### Getreidepreise.

Halle, den 27. November.

Weizen 2 thlr. 10 sgr. — pf. bis 2 thlr. 21 sgr. 3 pf.  
Moggen 2 = 15 = — bis 2 = 20 = —  
Gerste 1 = 20 = — bis 1 = 23 = 9 =  
Hafer — = 26 = 3 = bis 1 = 2 = 6 =